

Mittelhochdeutsches Tierepos.¹⁾

(Um 1180.)

Vor Jahrhunderten hätte ein Dichter dieses gesungen?
Wie ist das möglich? Der Stoff ist ja von gestern und heut.
Goethe.

58. Probe aus dem „Reinhart Fuchs“.

Text nach der Ausgabe von Karl Reissenberger. Zweite Auflage,
S. 63 ff. Halle a. S., Niemeyer, 1908.

Fuchs und Wolf im Brunnen.

Reinhart²⁾, der vil hât gelogen,
der wirt noch hiute betrogen,
doch half im siniu kündeheit
von vil grôzer arbeit.
zuo einer zelle in sin wec truoc,
dâ wester³⁾ inne hûenre gnuoc.
keinen nutz er des gevienc,
einu guotiu mûre drumbe gienc.
Reinhart begunde umbe gân,
vor dem tore sach er stân
einen burnen, der was tief und
wit,
da sach er in, daz rou in sit.
sinen schaten er dâ drinne ge-
sach;
ein michel wunder nû geschach,

daz der sich verginte⁴⁾ hie,
der mit listen vil begie.
Reinhart wände sehen sin wip,
diu was im liep als der lip, 840
und enmohte sich doch niht
enthân,
ernüeste zuo der vriudingân.
wan minne gibet hôhen muot,
dâ von dûhte sie in guot.
Reinhart lachete dar in, 845
dô zannete der schate sin.
des wester im kleinen danc,
vor liebe er in den burnen
spranc.
durch starke minne tet er daz.
dô wurden im diu ôren naz: 850

1) Den Stand der neueren Forschung über die Tiersage behandelt K. Reissenberger in der Einleitung zu seiner Textausgabe, S. 1—32. — Lies Goethes Umdichtung „Reineke Fuchs“ (S. W., Cottasche Jubiläums-Ausgabe, Band 6, mit Einl. u. Anm. v. H. Schreyer); Goethe benutzte Gottscheds Prosabearbeitung (von 1752), die im Anhang einen Abdruck des niederdeutschen Reynke de Vos nach der Lübecker Ausgabe von 1498 enthielt. — 2) der Name des Fuchses geht auf Reginhard, Raginohard zurück und heißt soviel als „hart (fest, sicher) im Rat“; der Fuchs ist im Rat unermüdlich, er weiß immer Rat. — 3) weste er, s. wizzzen. — 4) sich vergaffte, s. verginen.